

Balkan- und Orientsektion des Handelsmuseums.

Eine Reorganisation.

Unter dem Vorsitz des Obmannes des vorbereitenden Komitees Dr. Josef Maria Baernreither fand dieser Tage im Industriehaus die gründende Versammlung der Balkan- und Orientsektion des k. k. Oesterreichischen Handelsmuseums statt, deren vornehmster Zweck die Förderung der wissenschaftlichen und kulturellen Erforschung der Balkanländer (einschließlich Rumäniens) und des Orients sowie die Pflege und Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zu diesen Gebieten ist. Eine große Zahl von Vertretern der Regierung, der Ministerien, der Handelskammern, hervorragender Korporationen der Großindustrie und Kaufmannschaft wohnte der Versammlung bei.

Vorsitzender Dr. Baernreither entwickelte ein ausführliches Programm für die Tätigkeit der Balkan- und Orientsektion des Handelsmuseums, die von nun an den Namen „k. k. Oesterreichische Orient- und Uebersiegesellschaft“ führen werde. Die Sektion werde wirtschaftlich-politische Zwecke verfolgen und sie durch wissenschaftliche und kulturelle Studien unterstützen. Damit knüpft sie an eine alte Tradition an. Heute kommen vor allem Bulgarien und die Türkei in Betracht. Dieser Verkehr könne nur auf dem wechselseitigen Interesse aufgebaut werden. Von einer einseitigen Ausnützung könne keine Rede sein. Es handelt sich um handels- und verkehrspolitische Investitionen im großen Stil. Die Banken in Wien seien bereits in diesem Sinne beärgelt worden, und es liegen zustimmende Aeußerungen vor. Der wichtige persönliche Kontakt werde durch intensive Bereisung durch Vertreter der Exportindustrien gefördert werden, die, der Sprache kundig, unser wirtschaftliches Interesse im höheren Sinne zu vertreten und Vertrauen zu erwecken imstande sind. Nicht nur eine andere Handelspolitik müssen wir einschlagen, sondern unsere Selbsttätigkeit, die eigene Exportenergie erhöhen. Die Kooperation mit Deutschland ist notwendig. Die Orientsektion strebt die Verbindung wissenschaftlicher und kultureller Arbeit mit unmittelbar praktischen Zielen an. Für die Jugend des Balkans sollen in Wien die Hochschulen eine erhöhte Bedeutung erlangen. Die Möglichkeit, einen staatswissenschaftlichen Doktorgrad mit gewissen Erleichterungen zu erwerben, ist bereits praktisch ins Auge gefaßt. Eine ottomanisch-oesterreichische Bildungsanstalt als Internat für 250 Bödlinge, die sich durch mehrjähriges Studium in Wien zu Handels- und Bankangestellten, Professoren und Regierungsbeamten für den Orient ausbilden sollen, ist bereits im Auge der Errichtung. Die bestehende Lehranstalt für orientalische Sprachen soll ausgebaut werden. Die Franzosen sind bezüglich ihrer religiösen Anstalten im Orient jetzt ausgebaut. Diese Gelegenheit müsse auch ausgenutzt werden. Auch der Fremdenverkehr müsse systematisch gepflegt werden. Die Tätigkeit der Balkan- und Orientsektion werde in diesen Richtungen, die Dr. Baernreither eingehend erläuterte, einsetzen.

Zum Schluß wendet sich Dr. Baernreither an den Handelsminister, dessen ganze Laufbahn die Verbindung großer praktischer Erfahrung und tiefer wirtschaftlicher Arbeit durchziehe. Er habe das Vertrauen, daß er die Ziele der Balkan- und Orientsektion unterstützen werde, wie diese entworfen sei, ihm seine verantwortungsvolle Stellung, so viel sie es imstande sei, zu erleichtern. (Lebhafter Beifall.)

Handelsminister Dr. v. S p i t a m i l l e r führte aus, daß er mit großem Interesse und mit Vergnügen der Einladung zur konstituierenden Sitzung gefolgt ist und dem von Dr. Baernreither entwickelten Programm vollinhaltlich beipflichte. Auch den neuen Namen des Vereins, in dem die künftige Tätigkeit zum Ausdruck kommt, findet er den Verhältnissen bestens angepaßt. Der Minister fühle sich verpflichtet, allen denjenigen Persönlichkeiten zu danken, die an den Vorarbeiten teilnahmen und die Gründung ermöglichten, und richtet außer an den Herrn Vorsitzenden Worte des Dankes an Hofrat Prälat M u s i l und an die Vertreter der Handels- und Gewerbekammer. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufgaben, die sich die Orientsektion gestellt hat, auch den wirtschaftlichen Kreisen Belebung und Anregung geben werden. Manche mit unserer wirtschaftlichen Zukunft am Balkan zusammenhängende seriöse Projekte liegen erfreulicherweise bereits vor. Zweifelloos sei der jetzige Moment der geeignetste, um mit dem entwickelten Arbeitsprogramm zu beginnen. Mit besonderer Befriedigung erfülle den Minister der Hinweis, daß es sich nicht um eine einseitige Exploitation der Balkanländer, sondern um eine Kombination wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Aufgaben handle, die geeignet seien, in der Bevölkerung der in Betracht kommenden Länder die Ueberzeugung zu wecken, daß wir uns ihre Liebe erringen wollen. Er stelle seine ganze Kraft und die Mitarbeit des Handelsministeriums zur Verfügung, um die in Frage stehenden Arbeiten zu fördern, und erklärt, den einzelnen Programmpunkten um so mehr vollinhaltlich zuzustimmen, als die Regierung ja sonst genötigt gewesen wäre, ein mit dem entwickelten identisches Programm aufzustellen. Das Programm der Orientsektion sei somit auch das Programm der Regierung. Er wünsche der neuen Orientsektion den besten Erfolg und volles Gedeihen. (Beifall.)

Hofrat M u s i l begrüßte wärmstens die Gründung der Balkan- und Orientsektion, weil er damit die angestrebte Erschließung des Orients für gesichert betrachte. Ungeheure Schätze an Erzen, Naphtha- und Petroleum-

quellen und alle Produkte unseres Klimas seien auf den Hochplateaus und Tiefebene des vorderen Orients zu finden. In den unbegrenzten Steppen könnten zahlreiche Schafherden gutes Fleisch und beste Wolle liefern. Aber nicht nur diese Schätze an Bodenprodukten, sondern auch wirtschaftliche Schätze harren der Erschließung.

Diese einst so fruchtbaren Länder sind zu Wüsten geworden, die nur der intensiven wirtschaftlichen Bearbeitung warten. Der Orientale verträgt nicht die hochmütige Behandlung, die ihm seitens der Bewohner der westlichen Länder oft zuteil geworden ist, und denkt mit Stolz an die Zeit, wo seine Vorfahren Lehrer des Orients waren. Ihr Mißtrauen läßt sich nur dann besiegen, wenn wir sie als gleichwertig und gleichgestellt betrachten und jede Annexions- und Ausbeutungspolitik von vornherein ausschließen.

Einen dauernd günstigen Erfolg können wir nur durch kulturelle und wirtschaftliche Hebung dieser Länder erreichen, das heißt wir müssen erst geben, um zu bekommen. Wir müssen trachten, jene Orientalen für die mannigfachen Berufe in österreichischen Schulen heranzubilden und für den Besuch der Hochschule vorzubereiten. Der langjährige Aufenthalt in Oesterreich wird dann nicht ohne Wirkung auf sie bleiben, und sie werden, in ihre Heimat zurückgekehrt, ihre Dankbarkeit und Anhänglichkeit bekunden. Da aber auch die Religion im Orient eine große Rolle spielt, müssen wir ihnen die Möglichkeit geben, religiöse Studien in unserer Heimat zu betreiben; ferner müssen wir in Oesterreich das Interesse für den Orient in den breitesten Schichten wecken und allen Ständen, vom Arzt und Chirurgen bis zum Gewerbetreibenden und einfachen Arbeiter hinunter, Gelegenheit geben, lohnende Beschäftigung in diesen Ländern zu finden. Dies geschieht am besten dadurch, daß wir ihnen die Erlernung der in Betracht kommenden Sprachen in einer heimischen Schule ermöglichen. Die Grundbedingungen des Erfolges, schloß der Redner, liegen in der systematischen Arbeit, und nur die zielbewusste und konsequente Tätigkeit kann auf diesem Gebiet zum vollkommenen Erfolg führen.

Die Geschäftsordnung wurde ohne Debatte genehmigt und in den Vorstand einstimmig gewählt die Geheimen Räte Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner, Rudolf Freiherr v. Slatin, ferner Herrenhausmitglied Hugo v. Root, Univ.-Prof. Hofrat Dr. Friedrich Freiherr v. Wieser, Generaldirektor Hofrat Arnold Bardasch Edler v. Bardenau, Baurat Emil Breßler, Sektionschef a. D. Dr. Siegmund Brosche, Jenfor Richard Bathelt, Landtagsabgeordneter Johann Alfred Breuer, Univ.-Prof. Dr. Eduard Brückner, Großindustrieller Dr. Armin Brunner, Kammersekretär Regierungsrat Dr. Fritz Carus (Reichenberg), Minister a. D. Dr. August Freiherr v. Engel-Mainfelden, Kommerzialrat Rudolf Ermer, Generaldirektor Hofrat Albert Frankfurter, Senatspräsident a. D. Arrigo Ritter v. Fraus (vormals Präsident des österreichisch-ungarischen Konsularobergerichtes in Konstantinopel), Kammersekretär Regierungsrat Dr. Rudolf Gotowes (Prag), Sektionschef a. D. Adolf Kaiser, Generaldirektor Hans v. Kniep, Kammersekretär Regierungsrat Dr. Robert Mayr (Brünn), Direktor des Handelsmuseums in Triest Prof. Julius Morpurgo, Univ.-Prof. Prälat Dr. Alois Musil, Direktor Ing. Ferdinand Neureiter, Kammersekretär Dr. Erich Pistor, Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins Adolf Schiel, Marineartillerie-Generalingenieur Dr. Karl Freiherr v. Skoda, Oberkurator Leopold Steiner, General-Kammersekretär Regierungsrat Dr. Max v. Tazenthall, Direktor Dr. Alfred Treichl, Univ.-Prof. Dr. Hans Uebersberger, Großindustrieller Ludwig Urban und Univ.-Prof. Hofrat Dr. Richard Wettstein v. Westersheim.

Bei der Konstituierung erklärte sich Dr. Josef Maria Baernreither bereit, interimistisch die Obmannstelle zu übernehmen; als Stellvertreter wurden nominiert die Herren: die Geheimen Räte Dr. Richard Weiskirchner, Bürgermeister der Stadt Wien, Rudolf Freiherr v. Slatin, ferner Herrenhausmitglied Hugo v. Root und Univ.-Prof. Hofrat Dr. Friedrich Freiherr v. Wieser.